

Gemeinsame Erklärung folgender Organisationen und Initiativen:

Bundesverband Bürgerinitiative Umweltschutz (BBU)

Vegetarierbund Deutschland e.V. (vebu)

David gegen Goliath

Initiative für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie

– für eine ethische, ökologische und verantwortungsvolle Industrie –

zur Vorlage bei Verantwortlichen und zur Veröffentlichung in den Medien

Auf Grund folgender gravierender Sachverhalte, die uns zum Zeitpunkt unserer gemeinsamen Presseerklärung vom Juli 2010 und der Unterschriftenaktion „Keine Hähnchengroßschlachtereien in Wietze und anderswo“, „Für eine artgerechte Tierhaltung“ noch nicht vorlagen:

1. Zunehmender Bau von Massentierhaltungsanlagen trotz Bürgerprotesten mit guten Sachargumenten. Auswirkung von noch mehr Massentierhaltungsanlagen: Verursachung von noch mehr Tierleid, Belastung der Umwelt mit noch mehr Nitrat und noch mehr Tiermedizin, z.B. Antibiotika.
Gesundheitliche Gefahren: Durch Umwandlung von Nitrat in Nitrit kann im Körper des Menschen Krebs ausgelöst werden.¹ Durch Behandlung der Tiere mit Antibiotika können Antibiotikaresistenzen über die Stäube aus landwirtschaftlichen Betrieben*, über den Verzehr von güllegedüngten Pflanzen und über Fleischkonsum ausgelöst werden.²
2. Dass die konventionelle Landwirtschaft „mit erhöhtem Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die Ursache für einen erheblichen Anteil von Schadstoffen in Flüssen, Seen und Grundwasser ist.“³
3. Dass in Niedersachsen von 120 Grundwasserkörpern 50 Grundwasserkörper den guten Zustand hinsichtlich der Werte Nitrat, Pflanzenschutzmittel und Cadmium nicht erreichen, 50 Grundwasserkörper „durch Überschreitungen von diffusen Stickstoffeinträgen im schlechten Zustand sind“ und „jeweils 10 Grundwasserkörper wegen der Belastung mit Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und Cadmium keinen guten chemischen Zustand erreichen.“⁴
4. Dass die Messungen des Bundesamts für Risikobewertung (BfR) ergaben, dass unsere Lebensmittel Cadmium, Quecksilber, Dioxin und dioxinähnliche Polychlorierte Biphenyle (di-PCB) enthalten.⁵
5. Dass bei der Pestizidherstellung Dioxine entstehen können.⁶
6. Dass auch in der ökologischen Landwirtschaft Phosphatdüngung, die immer Schwermetalle wie Cadmium und Uran in unterschiedlichen Konzentrationen enthält⁷, erlaubt ist. (Bei Demeter eingeschränkt erlaubt ist)⁸ Cadmium kann Knochenabbau und Nierenschäden⁹, Uran Nierenschäden und Leukämien verursachen.¹⁰
7. Dass in der Verordnung „Erste Verordnung zur Änderung der Trinkwasserverordnung“ vom 02.09.2010 sind 0,01 mg Uran pro Liter Trinkwasser erlaubt ist. Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (EFSA) sieht diesen Wert für Säuglinge und Kleinkinder als zu hoch angesetzt.¹¹
8. Dass auch in der ökologischen Landwirtschaft z.B. Demeter und Bioland konventioneller Mist (außer Hähnchenmist) bei Bedarf erlaubt ist.⁸
9. Dass Chemikalien „in Kombination giftiger sind als einzeln und von Mischungen deshalb eine höhere Gefahr ausgehen kann.“¹²
10. Dass ein unabhängiges Labor im Auftrag von Greenpeace Prominente auf Chemikalien getestet hat. Von 55 gefährlichen Chemikalien wurden bereits 14 bis 18 im Blut der Testpersonen gefunden, unter anderem auch Pestizide aus der Landwirtschaft.¹³

verschärfen wir unsere damaligen Forderungen und fordern jetzt von den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft:

- ein **sofortiges Verbot** der Massentierhaltung (**sofortiges Verbot** der bereits vorhandenen Massentierhaltungsanlagen, keine Zulassung und Genehmigung von weiteren Massentierhaltungsanlagen, deren Anträge ab 2009 gestellt worden sind), anstatt bis spätestens 2015 ein Verbot der bereits vorhandenen Massentierhaltungsanlagen, keine Zulassung und Genehmigung von weiteren Massentierhaltungsanlagen, deren Anträge ab 2009 gestellt worden sind
- eine **sofortige Umstellung** auf artgerechte, ökologische Tierhaltung und besonders hoher finanzieller Förderung dieser, anstatt besonders hohe Fördermittel für artgerechte, ökologische Tierhaltung
- eine **sofortige Umstellung** auf eine ökologische Landwirtschaft mit ökologischer, organischer Düngung und besonders hoher finanzieller Förderung dieser, anstatt besonders hohe Fördermittel für ökologische Landwirtschaft
- dass **Verbot** des Ausbringens von Düngemitteln mit Schwermetallen und Uran

Quellen:

- 1.* <http://de.wikipedia.org/wiki/Nitrate>, dieser Sachverhalt war uns zum Zeitpunkt der Unterschriftenaktion bereits bekannt
- 2.* Antibiotikaresistenzen, 4.4.2., 73., Seite 50, Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU), April 2007, Nr. 12, ISSN 1612-2968, *Die Übertragung von Antibiotikaresistenzen durch landwirtschaftliche Stäube war uns zum Zeitpunkt der Unterschriftenaktion bereits bekannt
3. Typische Gewässerbelastungen aus der Landwirtschaft sind Nährstoff- und Pestizideintrag sowie Beeinträchtigung der Hydromorphologie vor allem an kleineren Gewässern, Seite 53, Die Wasserrahmenrichtlinie, Auf dem dem Weg zu guten Gewässern, Ergebnisse der Bewirtschaftsplanung 2009 in Deutschland, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz- und Reaktorsicherheit (BMU), Stand 15. Mai 2010
4. Jahresbericht 2009 Niedersächsischer Landesbetrieb für Landwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLKWN), Seite 27
5. Cadmium in Lebensmittel, Bundesamt für Risikobewertung (BfR), Verbraucherinfo 2009; Aufnahme von Umweltkontaminanten über Lebensmittel, Ergebnisse des Forschungsprojektes, LexUKon, BfR Information 2010
6. <http://de.wikipedia.org/wiki/Dioxine>
7. Landbauforschung Völkenrode, Special Issue 286, 2005, Sylvia Kratz und Ewald Schnug
8. Demeterrichtlinien, Stand Januar 2011, Demeter-Richtlinie Erzeugung VII, Anhang 5, Zugelassene Düngemittel und Mulchmaterialien, 2 Wirtschaftsdünger, organische Zukaufdünger und Mulchmaterialien (ökologischer oder konventioneller Herkunft), 3 Zugekaufte mineralische Ergänzungsdünger, 3.1 Nur bei Bedarf, Seite 6; Biolandrichtlinie 15. März 2010, 10 Anhang, 10.1.2 Wirtschaftsdünger von konventionellen Betrieben, 10.1.4 Mineralische Ergänzungsdünger, Seite 39
9. Cadmium, <http://de.wikipedia.org/wiki/Cadmium>
10. Uran im Boden, Uran im Trinkwasser ist nur die Spitze des „Uranbergs“ Strahlentelex mit ElektromogReport Nr. 520 bis 521, 22. Jahrgang 4. September 2008, Seite 1
11. <http://www.foodwatch.de/e10/e2569/e27803/e27841>
12. Berücksichtigung von Chemikalien-Mischungen bei der Umwelt-Risikobewertung, UMID 4 . 2010, Seite 39, Umwelt und Mensch – Informationsdienst (UMID)
13. www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/umweltgifte/greenpeace_ergebnisse_bluttest.pdf